

Probleme der Lexikographie und Didaktisierung von Phraseologismen für Deutsch lernende Polen¹

Idiome sind ein Bestandteil der Lexik in der jeweiligen Sprache und werden von den Lernenden der jeweiligen Fremdsprache als *eine harte Nuss zu knacken* betrachtet. Die Didaktisierungsvorschläge im Bereich der Idiomatik scheinen dabei nicht ausreichend zu sein. Das betrifft auch das Sprachenpaar Deutsch und Polnisch. Desto willkommener sind phraseodidaktische Publikationen, mit denen man versucht, diesem Mangel abzuhelpfen. Die Verbindung der phraseodidaktischen und lexikographischen Praxis scheint dabei eine gute Idee zu sein. Ein solcher Versuch ist das Werk von Daniel Berg: „300 idiomów języka niemieckiego“, das neulich als E-Book im PWN-Verlag erschienen ist. Im Beitrag wird im Lichte des bisherigen phraseodidaktischen Angebots für Deutsch lernende Polen die Publikation von Daniel Berg kritisch ausgewertet. Da die Publikation viele Mängel in jederlei Hinsicht aufweist, wird von deren Einsetzung im DaF-Unterricht abgeraten. Der Autor missachtet nämlich alle Regeln, denen man beim Verfassen eines didaktischen und lexikographischen Werkes zu folgen hat. Vor diesem Hintergrund wird auch vermutet, dass entsprechende Korrekturen nicht vorgenommen wurden. Zugleich wird darauf hingewiesen, dass phraseodidaktische Werke einer besonderen Behandlung bedürfen, bei der Theorie mit der Praxis verbunden werden soll.

Schlüsselwörter: Idiome, Idiomatik, Phraseodidaktik, Lexikographie

Problems of Lexicography and Didactization of Phraseologisms for German Learning Poles

Idioms are a part of the lexicon in the respective language and are considered by the learners of the respective foreign language as a *hard nut to crack*. The didactic proposals in the field of idiomatics do not seem to be sufficient. This also applies to the language pair German and Polish. The more welcome are phraseodidactic publications that try to remedy this deficiency. The combination of phraseodidactic and lexicographic practice seems to be a good idea. One such attempt is the work of Daniel Berg: “300 idiomów języka niemieckiego”, which was recently published as an e-book by PWN-Verlag. In the light of the previous phraseodidactic offer for German learning Poles, Daniel Berg’s publication is critically evaluated. Since the publication has many shortcomings in all respects, it is not recommended to use it in GFL lessons. The author disregards all the rules that one has to follow when writing a didactic and lexicographic work. Against this background, it is also assumed that corresponding corrections have not been made. At the same time, it is pointed out that phraseodidactic works require special treatment in which theory is to be combined with practice.

Keywords: idioms, idiomatics, phraseodidactics, lexicography

Author: Joanna Szczęk, University of Wrocław, Pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Poland, e-mail: joanna.szczek@uwr.edu.pl

Received: 21.2.2022

Accepted: 2.3.2022

¹ BERG, Daniel. *300 idiomów języka niemieckiego*. Warszawa: PWN, 2016, 2022 ebook, 361 S. Print.

1. Einleitende Bemerkungen

Seit langer Zeit wird in der einschlägigen Forschungsliteratur der unzureichende Grad im Bereich der Didaktisierung von deutschen Phraseologismen, darunter Idiomen für Deutsch lernende Polen bemängelt. Als Beweis dafür soll eine gewisse Lücke im Bereich der auf dem Bildungsmarkt angebotenen Lehrwerke zur deutschen Idiomatik gelten. Das mag in gewisser Hinsicht stimmen, zumal für polnische DaF-Lernende sich das Angebot lediglich auf eine ältere Publikation von Donath (1976) und einige Proben der Didaktisierung von Idiomen, wie etwa in Sadziński/Sadziński (2003) beschränkt. Die Lücke wird nur teilweise durch die 2020 erschienene hervorragende Publikation von Dziurewicz/Woźniak geschlossen. Es verwundert daher auch nicht, dass immer neue Werke entstehen, in denen man Versuche unternimmt, diesem phraseodidaktischen Mangel abzuhelpfen. Dabei scheinen die Fragen der Lexikographie nicht zu übersehen zu sein. Diese betreffen v. a. die Auswahl der Phraseologismen/Idiome für Didaktisierungszwecke und die Zuordnung von richtigen zielsprachlichen Äquivalenten. In dieses Profil eines phraseodidaktischen Lehrwerks, in dem die lexikographische Praxis mit den Didaktisierungsvorschlägen der Idiome verbunden wird, schreibt sich das neulich als E-Book im PWN-Verlag erschienene Werk von Daniel Berg: „300 idiomów języka niemieckiego“ ein. Es ist die elektronische Version des 2016 in Printform veröffentlichten Werkes unter demselben Titel.

Im Fokus des vorliegenden Beitrags wird auf das oben genannte Werk kritisch eingegangen und das mit dem Ziel, dessen Brauchbarkeit für Deutsch lernende Polen im Kontext der bisherigen lexikographischen und phraseodidaktischen Nachschlage- und Lehrwerke zu überprüfen.

2. Zu den Grundsätzen der Phraseodidaktik

Phraseodidaktik wird seit einiger Zeit als eine Subdisziplin der breit verstandenen Phraseologie und Verbindung der phraseologischen Theorie und Praxis betrachtet. Als solche findet sie immer mehr Beachtung in der gegenwärtigen Forschung. Sie befasst sich „mit der systematischen Vermittlung von Phrasemen im mutter- und fremdsprachlichen Unterricht“ (Ettinger 2007: 894). Die Anfänge der phraseodidaktisch ausgerichteten Forschung sind mit den 90-er Jahren des 20. Jh. zu verbinden und gehen auf die Arbeiten von Kühn (1985, 1987) zurück, der dafür plädierte, „Deutsch als Fremdsprache aus dem phraseodidaktischen Dornröschenschlaf“ zu wecken (Kühn 1985: 37 ff.). Mit Kühn (1992, 1994, 1996) ist auch der sog. phraseodidaktische Dreischritt verbunden, der folgende Phasen umfasst:

- Phraseologismen erkennen,
- Phraseologismen entschlüsseln,
- Phraseologismen gebrauchen.

Dieses Konzept wird von Lüger (1997: 102) um eine weitere und in diesem Kontext natürliche Komponente – das Festigen – erweitert, die er nach der Entschlüsselung der Phraseologismen und vor dem Gebrauch platziert. Seit dieser Forderung spricht man über den phraseodidaktischen Vierschritt.

Anhand der ersten DaF-Lehrwerke für Lerner mit unterschiedlichen Sprachen für unterschiedliche Sprachen und auch für DaF-Lernende, die als Folge der phraseodidaktischen Wende in der Phraseologie-Forschung entstanden sind, wurden auch bestimmte Empfehlungen in Bezug auf den Erwerb von Phraseologismen erarbeitet (vgl. Ettinger 2007: 896):

- Phraseme sollten anhand authentischer Texte gelernt werden.
- Phraseme sollten eher im Fremdsprachenunterricht für Fortgeschrittene gelernt werden.
- Phraseme sollten in erster Linie passiv beherrscht werden.
- Lernsammlungen zum Phrasemerwerb sollten onomasiologisch bzw. ideographisch geordnet werden.
- Phraseme sollten exemplarisch gelernt werden.
- Phraseme sollten im phraseodidaktischen Vierschritt gelernt werden.

Die Anwendung dieser Forderungen gipfelte in einer bescheidenen Reihe von phraseodidaktischen Werken für die jeweilige Sprache im Vergleich zum Deutschen, in denen verschiedene Formen und Typen von Übungen und Aufgaben angeboten wurden, wie z. B.: Bergerová (2007) für Tschechisch, Vajičková/Kramer (2003) für Slowakisch, Földes (1990) für Ungarisch u. a. Daneben gibt es auch einige Lehrwerke von deutschen Autoren für DaF-Lernende, wie z. B.: Herzog (2002), Hessky/Ettinger (1997), Wotjak/Richter (1993), Kohler/Herzog/Kursitza (1976), Binotto (1983) u. a.

Die Erarbeitung von „brauchbaren“ Lehrbüchern zur Anwendung der deutschen Phraseologismen für DaF-Lernende bleibt jedoch immer noch ein Desiderat. Erwartet werden v. a. praktische Lösungen in diesem Bereich.

3. Verbindung der Lexikographie und Phraseodidaktik

Vor dem Hintergrund der oben kurz umrissenen Lage schien das Werk von Daniel Berg auf den ersten Blick vielleicht ein gutes Angebot zu sein. Das Werk „300 idiomów języka niemieckiego“ weckt nämlich den Anschein, den Bedürfnissen der potentiellen Benutzer in mancher Hinsicht entgegenzukommen. Zum einen wird in dem Werk ein Wörterbuchteil angeboten, in dem gewählte Lemmata – Idiome – präsentiert werden. Zum anderen findet man auch einen didaktischen Teil, in dem die Theorie mit der Praxis verbunden wird. Der Autor schlägt nämlich eine Reihe von Übungen vor, in denen die im lexikographischen Teil präsentierten Idiome vorkommen. Ob das aber ein völlig gelungener Versuch ist, ist jedoch fraglich. Das ganze Werk umfasst nämlich

361 Seiten, von denen der lexikographische Teil 315 Seiten umfasst. Die Übungen samt Lösungsschlüsseln werden auch 46 Seiten dargeboten.

Die Struktur des Werks ist übersichtlich und bescheiden. Neben der Einleitung findet man den umfangreichen Wörterbuch-Übungsteil. Der Letztere beinhaltet Übungen zu vier Schwierigkeitsstufen.

In der Einleitung versucht der Autor zuerst den Gegenstand seines Werkes zu umreißen. Am Anfang stellt er Folgendes fest: „Idiomy należą do zasobu słów języka, nawet jeśli pojęcie ‘zasób słów’ bezpośrednio na to nie wskazuje”. Diese Feststellung ist schwierig zu verstehen, zumal der Autor den Begriff *zasób słów* nicht definiert. Außerdem ist darauf hinzuweisen, dass Idiome das Merkmal der Lexikalisierung aufweisen und als solche ein Element der Lexik sind. Die weitere Feststellung der Autors: „Z punktu widzenia psychologii pamięci zapamiętywanie związku słów nie jest szczególnie ekonomiczne. Fakt, że czynimy taki nakład pracy, każe przypuszczać, że tkwi w tym jakaś korzyść” ist vielleicht eine Gedankenkürzung. Es werden keine wissenschaftlichen Beweise einer solchen These angeführt. Dazu kommt auch der lockere umgangssprachliche Stil. Im Weiteren kommen logische und grammatische Unstimmigkeiten vor, wie etwa in dem Satz: „I w samej rzeczy: idiomy opisują sytuacje, które są ważne dla ludzkiej komunikacji, czyli że ludzie o nich rozmawiają”. Schade, dass vermutlich keine inhaltliche und stilistische Korrektur durchgeführt wurde. Im weiteren Teil der Einleitung konzentriert sich der Autor auf die Kriterien der Auswahl von Idiomen. Er nennt hierzu Durchsichtigkeit, Frequenz und Exklusivität. In Bezug auf das Hauptkriterium – Gebrauchsfrequenz – beschreibt der Autor Verfahren, die er beim Wählen der Idiome angewendet hat. Es handelt sich dabei um die Suchmaschine Google, Umfragen und das eigene Sprachgefühl. Von diesen scheinen nur Umfragen wissenschaftlich verankert zu sein. Das Kriterium der Exklusivität wird am Beispiel der Idiome aus dem Bereich Alkoholkonsum erklärt. Die Argumente, die für die Wahl eines solchen Kriteriums angeführt werden, scheinen nicht sehr glaubwürdig zu sein. Mehr kurios klingt die folgende Bemerkung des Autors: „Chodzi o to, że uczenie się wyrażeń idiomatycznych tylko dlatego, że brzmią jakoś śmiesznie lub kojarzą się z jakimś kuriozalnym obrazem, **może doprowadzić do tego, iż użytkownik sam stanie się śmieszny**. Zwłaszcza wtedy, gdy takie wyrażenia będą (kompletnie) przestarzałe” (Hervorhebung – J. S.).

Der weitere Teil ist dem Problem der Äquivalenz gewidmet. Der Autor erklärt im umgangssprachlichen Stil die Stufen der Äquivalenz, ohne dabei Bezug auf einschlägige Literatur zu nehmen. Es entsteht in diesem Zusammenhang die Frage, wozu sich der Autor mit dieser Problematik beschäftigt, wenn diese in der Präsentation der Idiome keine Anwendung findet.

Die Einleitung wird mit den Hinweisen zum Gebrauch des Buches abgeschlossen. Auch hier findet man einige Kuriositäten, wie etwa in der folgenden Erklärung: „W kwestii podziału na stopnie trudności i przyporządkowania poszczególnych idiomów należy podkreślić, że wybrana tu metoda klasyfikacji nie opiera się ani

na kryteriach formalnych, ani matematycznych, ale na szacunkach Autora i na jego doświadczeniu płynącym z codziennego nauczania języka niemieckiego”. Es verwundert, dass in diesem Falle keine professionellen schon längst bekannte Instrumente zur Bestimmung des Schwierigkeitsgrades, wie etwa GER, angewendet wurden.

Im Wörterbuchteil werden nach den oben erwähnten Kriterien gewählte Idiome in alphabetischer Reihenfolge präsentiert. Der Autor unterstreicht in jedem Idiom eine Komponente, erklärt aber nicht warum. Man kann vermuten, dass es sich dabei um die Hauptkomponente des jeweiligen Idioms handelt, was sich auch in der alphabetischen Reihenfolge der behandelten Einheiten niederschlägt. Dem deutschen Idiom folgt die polnische Entsprechung. Es werden dabei keine Bedeutungen der ausgangssprachlichen Einheiten angegeben. Danach präsentiert der Autor Beispielsätze mit dem jeweiligen Idiom und deren Übersetzung ins Polnische. Schon beim ersten Idiom erkennt man wieder, dass keine stilistische Korrektur durchgeführt wurde. Als polnische Entsprechung des Idioms: *auf der Abschussliste stehen* wird *być przeznaczonym do odstrzału* angegeben. Die Formulierung *być przeznaczonym ...* klingt in diesem Falle unnatürlich. Man verwendet eher *być na odstrzał / do odstrzału*.

In manchen Fällen werden die Idiome mit Bemerkungen des Autors in Bezug auf den Gebrauchskontext ergänzt. Bei anderen Einheiten kann man auch einige Fehler finden. Bei einigen Idiomem findet man wörtliche Übersetzungen der behandelten Einheiten ins Polnische. Es erhebt sich die Frage, welchen Zweck ein solches Verfahren verfolgt? In manchen Fällen verwendet der Autor stilistische Markierungen. Leider weiß man nicht, auf welcher Grundlage sie vergeben werden. In der Einleitung findet man auch keine Information darüber und auch kein Abkürzungsverzeichnis. Der größte Mangel ist wohl das völlige Fehlen von Informationen in Bezug auf die Äquivalenzstufen. Der durchschnittliche Sprachbenutzer kann daher nicht wissen, ob es sich in vielen Fällen um Idiome im Polnischen oder Bedeutungsparaphrasen handelt. Aus diesem Grunde scheint der Wörterbuchteil eine niedrige Brauchbarkeit für die Deutsch lernenden Polen zu haben.

Der Übungsteil enthält Übungen, die nach vier Schwierigkeitsstufen gegliedert werden. Man findet hier Multiple-Choice-Aufgaben, Lückentests, Übersetzungsübungen, Umformulierungen, die jedoch nach dem gleichen Schema gebaut sind. Zu jeder Gruppe von Übungen wird ein Lösungsschlüssel hinzugefügt.

Stellt man sich die Frage, wie hoch die Brauchbarkeit des Werkes für didaktische Zwecke ist, muss man leider antworten, dass das Werk in jeder Hinsicht zu viele Mängel aufweist, um ernst betrachtet zu werden. Lexikographisch gesehen lässt die Publikation von Daniel Berg auch viel zu wünschen übrig.

4. Schlussfolgerungen

Mit guten Vorsätzen ist die Hölle gepflastert – besagt ein bekanntes deutsches Sprichwort, mit dem auch das hier zu besprechende Werk kommentieren kann. Die Idee,

eine Publikation anzubieten, in der Phraseodidaktik mit der lexikographischen Praxis verbunden wird, ist an sich sehr interessant und inspirierend. Die praktische Umsetzung in Form der Publikation „300 idiomów języka niemieckiego“ von Daniel Berg ist sehr enttäuschend. Der Autor scheint die Regel der lexikographischen Arbeit nicht zu kennen. Die wissenschaftlichen Grundlagen fehlen völlig, was aber im Falle einer didaktischen Publikation eine wesentliche Prämisse ist. Hinzu kommen diverse Fehler, die in einem solchen Werk unzulässig sind. Es verwundert auch, dass der ernste und seit Jahren anerkannte Verlag wie PWN die Publikation eines solchen Werkes genehmigt hat. Schade, weil man es gerade auf dem polnischen Markt solche Publikationen, jedoch nach allen Regeln der Kunst verfasst, dringend braucht.

Literaturverzeichnis

- BERG, Daniel (2016, 2022 ebook): *300 idiomów języka niemieckiego*. Warszawa: PWN. Print.
- BERGEROVÁ, Hana. *Multimediales Unterrichtsmaterial zur deutschen Phraseologie*. CD-ROM. Ústí nad Labem: Purkyně-Univ. 2007, <http://frazeeologie.ujepurkyne.com>.
- BINOTTO, Armin. *Sprichwörter und Redensarten im Unterricht*. Hitzkirch: Comenius, 1983. Print.
- DONATH, Adolf. *Wybór idiomów niemieckich*. Warszawa: Wiedza Powszechna, 1976. Print.
- DZIUREWICZ, Elżbieta und Joanna WOŹNIAK. *Phraseologie des Deutschen im Abriss für polnische Deutschlernende*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 2020. Print.
- ETTINGER, Stefan (2007): „Phraseme im Fremdsprachenunterricht“. *Phraseologie. Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research*. Hrsg. Harald Burger, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter Kühn und Neal R. Norrick. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 2007. 893–908. Print.
- FÖLDES, CSABA. *Hand- und Übungsbuch zur deutschen Phraseologie*. Budapest: Tankönyvkiadó, 1990. Print.
- HERZOG, Annelies. *Idiomatische Redewendungen von A-Z. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene*. Berlin: Klett, 2002. Print.
- HESSKY, Regina und Stefan ETTINGER. *Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Tübingen: Narr, 1997. Print.
- KOHLER, Claus, Annelies HERZOG und Waltraud KURSITZA. *Deutsche verbale Wendungen für Ausländer. Eine Auswahl mit Beispielen und Übungen*. Leipzig: Enzyklopädie, 1976. Print.
- KÜHN, Peter. „Phraseodidaktik. Entwicklungen, Probleme und Überlegungen für den Muttersprachenunterricht und den Unterricht Deutsch als Fremdsprache.“ *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 21 (1992): 169–189. Print.
- KÜHN, Peter. „Phraseologismen und ihr semantischer Mehrwert. Jemandem auf die Finger gucken in einer Bundestagsrede.“ *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht* 16, (1985): 37–46. Print.
- KÜHN, Peter. „Deutsch als Fremdsprache im phraseodidaktischen Dornröschenschlaf. Vorschläge für eine Neukonzeption phraseodidaktischer Hilfsmittel.“ *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 16 (1987): 62–79. Print.
- KÜHN, Peter. „Pragmatische Phraseologie: Konsequenzen für die Phraseographie und Phraseodidaktik.“ *Europhras 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Studien zur Phraseologie und Parömiologie 1*. Hrsg. Barbara Sandig. Bochum: Brockmeyer, 411–428. Print.

- KÜHN, Peter. „Redewendungen – nur im Kontext! Anmerkungen zu Redewendungen in Lehrwerken.“ *Fremdsprache Deutsch* 15, 2, (1996): 10–16. Print.
- LÜGER, Heinz-Helmut. „Satzwertige Phraseologismen im Text. Elemente eines Mehrebenenmodells.“ *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 30 (1996): 76–103. Print.
- SADZIŃSKI, Roman und Witold SADZIŃSKI. *Nowy niemiecko-polski słownik idiomów i zwrotów*. Warszawa: HaraldG, 2003. Print.
- VAJIČKOVÁ, Mária und Undine KRAMER. *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Phraseologie*. Bratislava: Retaas, 2003. Print.
- WOTJAK, Barbara und Manfred RICHTER. *sage und schreibe. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis*. Leipzig: Enzyklopädie, 1993. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- SZCZĘK, Joanna. „Probleme der Lexikographie und Didaktisierung von Phraseologismen für Deutsch lernende Polen“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 21, 2022 (1): 481–487. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.21-29>.